

Neussener Zeitung

Amthliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Illustr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss
Telephon No. 57

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2. gestaltete Petition oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4. gestaltete Petition oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack, Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 153.

Montag, 10. Juli. (7 Brüder.)

1905. 80. Jahrg.

Von der deutschen Flagge.

Ueber die deutsche Flagge in den außereuropäischen Häfen finden sich in einem soeben erschienenen Ergänzungsbefehl zur Statistik des deutschen Reichs „Die deutsche Flagge in den außereuropäischen Häfen, zweiter Teil, außereuropäische Häfen, im Anschluß an eine vorjährige Veröffentlichung über die deutsche Flagge in den außereuropäischen europäischen Häfen, Uebersichten veröffentlicht. Wenn die Bedeutung der deutschen Seeschifffahrt richtig gewürdigt werden soll, so muß neben dem Anteil der deutschen Flagge am Seeverkehr des eigenen Landes auch ihr Anteil am Seeverkehr der außereuropäischen Länder in Betracht gezogen und alsdann mit dem Seeverkehr der Schiffe anderer Staaten in Vergleich gestellt werden. Daher sind, wie in der ersten Darstellung über den Seeverkehr in den europäischen außereuropäischen Häfen, auch hier neben den Zahlen für alle Schiffe in der Regel die für die Landesflagge, für die deutsche und die am Seeverkehr überhaupt am stärksten beteiligte britische Flagge getrennt aufgeführt. Bei den britischen Kolonien wird neben der britischen und der deutschen Flagge die außer ihnen am meisten vertretene fremde Flagge gegeben, ebenso bei einigen andern Ländern, wo die Landesflagge von untergeordneter Bedeutung ist. Um die zeitliche Entwicklung des Seeverkehrs verfolgen zu können, sind die erforderlichen Zahlen möglichst für mehrere aufeinanderfolgende Jahre gegeben worden. Aus der Veröffentlichung geht hervor, daß auf die deutsche Flagge ein bedeutender Teil des Weltverkehrs entfällt. An zweiter Stelle steht sie z. B. — und zwar hinter der britischen Flagge — im Auslandsverkehr von Chile, Kapland, Britisch Indien und den australischen Kolonien Neuseeland, Victoria, Südastralien und Westaustralien, an dritter Stelle, nämlich hinter der britischen und der Landesflagge, im Auslandsverkehr der Vereinigten Staaten von Amerika und im Gesamtverkehr von Brasilien und Chile. Die vierte Stelle behauptet die deutsche Flagge im Auslandsverkehr von Kanada, Mexiko und im Gesamtverkehr Chinas. Auch im Seeverkehr dieser letztgenannten drei Länder geht die britische Flagge allen anderen voran. An zweiter Stelle folgt ihr im Auslandsverkehr von Kanada und Mexiko die der benachbarten Vereinigten Staaten von Amerika und im Gesamtverkehr Chinas die Landesflagge. An dritter Stelle steht im Auslandsverkehr Kanadas die schwedische, norwegische, im Auslandsverkehr Mexikos die norwegische Flagge und im Gesamtverkehr Chinas die Flagge des benachbarten Japan.

Reform der rheinischen Gemeinde-Ordnung.

Die gute alte rheinische Gemeindeordnung konnte in diesem Monat ihr 60jähriges Jubiläum feiern. Allen Stimmen zum Trotz hat sie sich in unverminderter Kraft erhalten. Nunmehr dürfte aber eine gründliche Reform derselben erfolgen. Dem Landtage liegt zur Zeit ein diesbezüglicher Entwurf vor. Die Gemeindeordnung ist, so schreibt

die Rh. W. Ztg., vielfachen Änderungen unterworfen worden, so daß man in der Verwaltung meist mehr den unentbehrlichen Kommentar „Die Verfassung der Rheinischen Landgemeinden“ von Regierungsrat Dr. Schmidt benutzt, als die G. O. selbst. Aus verwaltungstechnischen Gründen allein ist die einheitliche Zusammenfassung der unzähligen Bestimmungen und Kommentare dringend notwendig, abgesehen davon, daß auf Grund der geltenden Bestimmungen die wunderbaren Verhältnisse zutage treten.

Die Bestimmungen über Gemeindegrenzen, Eingemeindungen — die sich gerade in unserer Zeit unter dem Druck der Verhältnisse in vielen Fällen als notwendig erweisen — Änderungen der Bürgermeistereibezirke, deren Zusammenlegung vielfach infolge der Verdrängung des Verkehrs und der wirtschaftlichen Verhältnisse unhaltbar geworden ist, dürften bei der vorgegebenen Reform eine Umgestaltung erfahren. Besondere Aufmerksamkeit wird man der Bildung sogenannter Zweiverbände widmen müssen. Es sei hier nur an die Wasser- und Energieversorgung der Landgemeinden erinnert, in welcher Frage die Rheinprovinz an der Spitze marschiert, wie es auch in einer kaiserlichen Auslassung an den Oberpräsidenten lobend anerkannt wurde. Aber auf der anderen Seite sehen wir auch enorme Lasten, die den Gemeinden aufgebürdet sind. Ein wunder Punkt ist weiter die Verteilung der Bürgermeistereibgaben. Diese geschieht entweder nach Maßgabe der Staatssteuern, nach der Seelenzahl oder auch nach einer Kombination beider Maßstäbe. Die Zusammenlegung der Bürgermeistereibezirke entspricht aber vielfach nicht diesem Verteilungsmaßstab; es treten auch hier in vielen Bürgermeistereien die widersprechendsten Verhältnisse zutage, vor allem dadurch, daß die meist begüterten Grundeigentümer auch geborene Mitglieder der Bürgermeisterversammlung sind. Daß dem Bürgermeister nicht nur der Vorsitz, sondern auch das Stimmrecht gebührt, sei nur nebenbei erwähnt. Das sind natürlich nur einige Mängel, welche die zur Zeit geltende Gemeindeordnung zeitigt; diese wenigen Punkte tun aber wohl zur Genüge dar, daß eine Reform der geltenden Bestimmungen unumgänglich notwendig ist.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Eisenmünde, 9. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr ist der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ hier eingetroffen. Der „Hohenzollern“ folgten der „Berlin“ und „Sleipner“. Um 12 Uhr traf Reichskanzler Fürst Bülow von Berlin hier ein und begab sich an Bord der „Hohenzollern“, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Nach 12 Uhr wurde der neue Gouverneur von Kamerun, Graf Jock, empfangen.

Der Kronprinz hat die Ehrenmitgliedschaft der Berliner Drehschleimung angenommen.

Die optimistischen Berichte über die Erfolge der Weltausstellung in St. Louis, die zuerst von autoritativer Seite nach Deutschland gelangten, erhalten jetzt einen starken Dämpfer durch eine vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller, Zen-

tralausschluß Berl. kaufmännischer, gewerblicher u. industrieller Vereine und dem Fachverbande für die wirtschaftl. Interessen des Kunstgewerbes veranstaltete Enquete. Als deren Veranlassung werden, wie der Konfektionär erzählt, ausdrücklich vielfache Klagen über die Leitung und Mißgriffe bei der Veranstaltung und Verschwendung der Ausstellung und über geringe, den Unkosten nicht entsprechende Erfolge angegeben. Es sollen dadurch die bei der Ausstellung zu Tage getretenen Fehler und Mißstände aufgeklärt werden, damit Handel und Industrie daraus für die Zukunft Lehren ziehen können.

Als Voraussetzung zur Verleihung einer Allerhöchsten Auszeichnung an weibliche Dienstboten u. s. w. wird angefohlen, daß die betreffenden Personen die preussische Staatsangehörigkeit besitzen und vierzig Jahre hindurch in ununterbrochener tadelloser Tätigkeit in derselben Familie oder in derselben Dienststelle — Fabrikarbeiterinnen also in ein und derselben Fabrik — beschäftigt gewesen sein müssen. Bezüglich der Fabrikarbeiterinnen ist nur die Art der Auszeichnung — Gewährung einer Broche statt eines goldenen Kreuzes — eine verschiebene.

Nachdem mehrfach festgestellt ist, daß amtliche Fleischbeschauempel von unbefugten Personen dazu benutzt sind, Fleisch von nicht unterjochten Tieren, namentlich von solchen, bei denen eine Beanspruchung zu befürchten war, abzutempeln und demnach in den Verkehr zu bringen, haben die zuständigen Minister die nachgeordneten Behörden aufgefordert, sämtlichen bei der amtlichen Fleischbeschau, einschließlich der Trichinenjäger, tätigen Sachverständigen eine sorgfältige und sichere Aufbewahrung sowie während des Gebrauchs eine ununterbrochene Beaufsichtigung der ihnen anvertrauten Fleischbeschauempel zu Pflicht zu machen. Verletzungen dieser Pflicht würden den Verlust des Amtes als Fleischbeschauer oder Trichinenjäger für den Schuldigen zur Folge haben müssen.

Paris, 8. Juli. Der Radical ist in der Lage, über die Schlußnote, die die Grundlage der Verständigung zwischen Paris und Berlin bilden soll, nähere Angaben zu machen. Die Note wird ziemlich kurz sein. Sie enthält die Beitrittserklärung Frankreichs zur Konferenz und zum Ausgleich, die Anerkennung Deutschlands der bevorzugten Lage, die Frankreich zufolge nicht allein aus seiner geographischen Lage und seinen besonderen Interessen in Marokko, sondern auch aus dem Abkommen mit England und Spanien. Andererseits soll Frankreich die Integrität Marokkos und die Unabhängigkeit des Sultans anerkennen und es würde außerdem den Grundgedanken der offenen Tür ohne zeitliche Beschränkung anerkennen, während im Abkommen mit England und Spanien eine dreißigjährige Frist hierfür vereinbart war.

Großbritannien.

London, 7. Juli. Ueber den Vorfall im Standlager von Alphet ist weiter mitzuteilen, daß bei einer feierten in der Nachbarschaft gehaltenen Feldübung ein Teil der ersten Kavallerie-Brigade den Befehl zum Angriff auf ein den Rückzug deckendes Gardebataillon zu erteilt nahm, daß es zu einem scharfen Handgemenge mit zahlreichen Verletzungen kam. Ein Zug Dragoner stürzte unter

die Grenadiere und hieb nach Leibeskäften auf sie ein. Ein anderer feuerte auf die Flanke aus nächster Nähe und verwundete eine Anzahl Leute durch den Spiegel der Plazpatronen. Auch die Radfahrer-Abteilung der Nachhut kam stark ins Gedränge und wurde niedergebrennt; sie trug eine Anzahl Verletzungen und beschädigte Fahrräder davon.

Türkei.

London, 8. Juli. Das Neutürkische Bureau meldet aus Korea: Am 4. ds. sind 30 Russen mit fünf Gendarmen ausmarschiert, um den Posten Margarites zu besetzen; es entstand ein Zusammenstoß mit der Bande Pirakis, wobei ein Aufreiter getötet wurde. Oberst Urbanowitsch ging mit einer Verstärkung von 50 Soldaten ab, worauf sich die Aufreiter nach der andern Seite des Gebirges zurückzogen. Der französische Kreuzer Kleber ist nach Sitta abgegangen, um dort für die demnächstige Besetzung durch französische Truppen die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Amerika.

Halifax, 7. Juli. Fünf Mann von der Besatzung des kanadischen Regierungsfregaters Kanada mußten wegen Unbotmäßigkeit in Haft genommen werden. Das Schiff hatte Befehl, nach dem St. Lorenz-Golf zu gehen, den Postdampfer Virginius unterwegs abzufangen, ihm die Post abzunehmen und sie nach Sydney in Neu-Schottland zu bringen, von wo die Interkoloniale Eisenbahn eine schnelle Probefahrt mit der Post nach Montreal machen sollte. Die Besatzung weigerte sich in See zu gehen oder noch weiter Dienst zu tun, angeblich wegen schlechter Behandlung.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 7. Juli. Dem „Berl. Tagebl.“ wird von hier gemeldet: Russische Agenten unterhandeln mit englischen Werften wegen Lieferung von Kriegsschiffen. Zwei Torpedobootzerstörer sind jetzt im Bau zu Harrow. Das Auswärtige Amt dürfte voraussichtlich eingreifen (12).

Saigon, 7. Juli. Der deutsche Dampfer „Titjun“, welcher in der letzten Woche auf dem Saigonflusse ankam, deklarirte eine Ladung Waren; doch als ein Beamter der Marinebehörden ihn untersuchte, entdeckte er Kriegsmunition, namentlich Geschosse, welche unter Mith und Konfession verborgen waren. Der Gouverneur benachrichtigte den deutschen Konsul, daß der „Titjun“ ebenso wie der englische Dampfer „Carlisle“ behandelt und gemäß den ministeriellen Anordnungen unter Aufsicht der Marinebehörden zurückgehalten würde.

Charbin, 8. Juli. Das deutsche Lazarett verbleibt nach einer Meldung des Komitees bis auf weiteres in Charbin.

London, 9. Juli. Vom Kriegsschauplatz wird berichtet, daß die russische Armee unter Linewitsch vollständig demoralisiert sei. Die Polen und Juden in der Armee seien im Aufruhr und machten dem Oberbefehlshaber viel zu schaffen. Viele russische Soldaten meuterten nicht offen aus Furcht vor dem Erschießen, daher lassen sie sich einfach bei der ersten besten Gelegenheit gefangen nehmen.

5) Weibliche Kriegslust.

(Fortsetzung.)

„Mister Steinray, Sie kamen nicht in guter Absicht hierher. Jeder wahre Freund meines Mannes würde mir herzlich willkommen sein. Zufällig hörte ich Ihre Unterredung mit meinem Manne. Da ich nicht in der Stimmung war, Besuch zu empfangen, verwarf ich mich, als ich Ihr Kommen hörte, hinter dem Wandbild in der Bibliothek, in der Meinung, mein Mann würde mit seinem Gast nur durch das Zimmer gehen. Sobald mein Mann zurückkommt, werde ich ihm sagen, daß er von Ihnen am wenigsten von allen Männern Hilfe annehmen darf.“

Sie saßen einander am Kamin gegenüber. Er wandte seinen Augenblick seine großen, schwarzen Augen von ihrem Gesicht ab, als sie mit vor Erregung zitternder Stimme diese Drohung ausstieß, während ihre garten Wangen bald erleuchteten, bald errötheten. Er zog heftig an seinem Schnurrbart und der Fleck auf seiner Wange flammte rot auf, bei Steinray ein sicheres Zeichen von Zorn.

„Warum von mir am wenigsten von allen Männern, Mrs. Wimple?“ fragte er in seinem sanftesten Ton.

„Weil, — weil —“ Ihre Standhaftigkeit war ganz geschwunden. Dieser erbarmungslose Witz überwältigte sie. Sie stand auf und sagte hastig: „Ich werde meinen Mann rufen.“

Aber indem er sie mit einer befehlenden Gebärde aufhielt, sagte er herrlich: „Sie werden gefälligst niemand rufen. — Ich denke, einige Augenblicke Ueberlegung werden Sie vor Uebereilung bewahren.“

Fanny nahm hochmütig ihren Stuhl wieder ein und sagte mit einem drohenden Klang in ihrer Stimme: „Ich nehme die Herausforderung an!“

„Lapfere Wortel! In Unwissenheit gesprochen.“ Er stand vor ihr, da er aufgestanden war, um ihre Flucht, wenn nötig, mit Gewalt zu verhindern, freuzte die Arme und sah kühl auf sie herab. Sie antwortete ihm mit ergungener Ruhe:

„Vielleicht nicht so unwissend, wie Sie glauben. Ich weiß, daß Sie nicht in guter Absicht meinem Manne helfen wollen. Ich erfahre hierdurch zu föhlig, daß er sich in Geldverlegenheit befindet. Der Zufall hat es in die Nacht des einzigen Feindes, den ich auf der Welt habe, gelegt, ihm zu helfen.“

„Erlauben Sie mir, Sie zu unterbrechen und zu corrigieren, Mrs. Wimple. Der Zufall hat nichts damit zu tun, daß Friedrich Steinray und Horace Wimple zusammenkommen“, sagte Steinray langsam in gleichmütigem Ton.

„Sie wußten also, daß er mein Mann ist?“

„Ich habe Sie niemals aus den Augen verloren seit jenem denkwürdigen Mai-Morgen vor sechs Jahren, als ich auf Ihres Vaters Farm mich für den Sommer eingemietet hatte. Sie liebten damals zu reiten und mit der Reitpeitsche zu hantieren.“

Sie blinnte ihn an, als er die letzten Worte beinahe zischte. Sie konnte nichts, als unverständliche Nachsicht in seinen Augen und die Bornröte auf dieser Narbe sehen! Unwillkürlich schlossen sich ihre Hände fest zusammen und es war eher ein Schrei, als eine Frage, was sich über ihre Lippen drängte.

„Dann sagen Sie mir, — o! sagen Sie mir die Wahrheit, warum kamen Sie hierher in der Maske der Freundschaft? Ich sehe, daß die Zeit das Gefühl der Beleidigung bei Ihnen nicht gemildert hat.“

Seine Antwort war dreist und gab ihr wenig Aufklärung.

„Keine Frage, Sie sind sehr hübsch. Noch reizender als in jenem Frühling, wo Sie mit Herz und Verstand raubten. Ich war damals ein

größerer Einfaltspinsel, als man sich vorstellen kann.“

Fanny erröthete bis zu den Schläfen vor Enttäuschung. Wieder versuchte sie, an ihm vorüber das Zimmer zu verlassen. Er ergriff ihre Hand und lagte spöttisch über ihren zornigen Widerstand. Mit affektierter Galanterie führte er sie zu einem Sofa und setzte sich neben sie.

„Sie vergessen, daß ich eine Frau bin“, sagte sie, während die Röse an ihrer Brust sich stürmisch hob und senkte, „eine Frau, unter dem Schutze eines Mannes, der nur zu rasch jedes Zeichen und Mißachtung gegen mich bestrafen würde.“

„Ich vergesse nichts. Erlauben Sie mir, Ihnen zu zeigen, wie getreu mein Gedächtnis ist. Was Bestrafung und dergleichen betrifft, so werden wir später darüber sprechen.“ Er streckte eine lange, hagere Hand, ein weiches, zartes Ding, mit Perlmutternägeln und feiner blauer Zeichnung. Wer sollte glauben, daß diese schwache Hand einen Mann für sein Leben ruiniert hat?

Bergebens suchte sie ihre Hand loszumachen, während sie hastig erwiderte:

„Meine Hand hat die mir zugefügte Beleidigung rasch gerächt. Ich beflagte die Tat in dem Augenblick als sie geschah. Und ich beflagte sie auch jetzt. Sie glaubten leichtes Spiel zu haben mit der mitleidigen Farmerstochter. Aber wozu diese Mißbilde? Horace Wimples Frau hat nicht nötig, sich selbst zu verteidigen!“

Aber er umschloß nur noch fester ihre Hand, indem er gleichmütig sagte:

„Ich bitte um Ihre Aufmerksamkeit, um die Genauigkeit meines Gedächtnisses zu beweisen und das Ihrige aufzufrischen. Mißbilde sind unter Umständen nicht nur sehr gut, sondern sogar notwendig.“

„Das meinige bedarf keiner Auffrischung“, erwiderte Fanny unter dieser gewalttätigen Berührung schauernd. — „Die Erinnerung an jene Stunde hat mich nie verlassen.“

Er berührte die Narbe an seiner Wange mit seinem linken Zeigefinger, indem er im Tone bestiger Erbitterung sagte:

„Bei mir ist sie mit sichtbaren Spuren eingeben.“

„Sie sind mitleidlos“, murmelte sie.

„Sie waren mitleidlos“, erwiderte er, „aber wir schweigen ab von der Sache. Ich werde Ihnen die Sicherheit meines Gedächtnisses beweisen und Ihnen dann eine Probe meiner Wahrheitsliebe aus der Hand geben. In der Vergangenheit“, fuhr er fort, in ihre Hand blinnd, „lebe ich einen munteren, leichtfertigen jungen Mann, schön und zufrieden und mit genügendem Selbstbewußtsein über sein Aussehen und seine Lebensstellung. Ich sehe diesen jungen Großtäter als Sommer-Mieter im ländlichen Verkehr mit der Tochter des Farmers, bei dem er sich eingemietet hat. Sie war hübsch, gebildet und machte Ansprüche an das Leben und die Zukunft. Was war die unvermeidliche Folge? Der Stöberer verlor sein Herz an das Landmädchen. Aber seine Familie war stolz und unbeugsam — schon lange hatte sich Fanny von ihrem Sitz neben ihm erhoben, während er auf dem Sofa sitzen blieb und einen Wahrsager nachahmend, eine Episode der Vergangenheit beider wieder auffrischte. „Deshalb zögerte er, die Bitte an die Farmerstochter zu richten, ihre Milchmeier und Gähnerkörbe mit dem aristokratischen Stadthaus zu vertauschen. Sehen Sie sich gefälligst, Frau Wimple. Wenn Ihnen das Interesse Ihres Gemahls am Herzen liegt, so hören Sie mich geduldig bis zu Ende.“

Die junge Frau sehte sich wieder. Ihre Wangen waren totenbleich, aber ihre Augen glühten in düsterem Feuer.

(Fortsetzung folgt.)

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 7. Juli. Der Kaiser empfing eine Abordnung, darunter Narischkin, Mitglied des Semstwo des Gouvernements Orel, eine Anzahl Kaufleute, Adelige, Bauern, Altgläubige u. a., die eine Adresse überreichten und dem Kaiser die Ergebenheit der großen Masse des russischen Volkes versicherten, welches die Fortführung des Krieges wolle und auf altgläubige Grundlage eine Volksvertretung errichte. Der Kaiser dankte ihnen für ihre Anhänglichkeit an die alten Traditionen. Der Stadt könne nur stark und fest sein, wenn er die alten Traditionen treu bewahre. Die Russen selbst hätten in diesem Punkte geeinigt, und vielleicht habe Gott sie deshalb gestützt. Der Kaiser schloß: „Ich bin sicher, daß sie alle mir helfen werden, den Frieden und die Ruhe im Lande wieder herzustellen, und mir hiedurch einen Dienst erweisen, den ich von allen Untertanen erwarte.“

Warschau, 7. Juli. In der Vorstadt Praga wurden dem „Verl. Lot.-Anz.“ zufolge von einem Unbekannten vier Schüsse auf den Polizeibezirkskommandanten Karaschin abgegeben, die ihn tödlich verwundeten.

Dem Expreß geht aus Moskau eine beunruhigende Nachricht zu. Der dortige Vertreter des genannten Blattes ist der Ansicht, daß eine Empörung der Armee bevorsteht. Er will wissen, daß im Namen der ganzen Armee ein Ultimatum an den Kaiser vorzubereiten wird, durch das politische Reformen verlangt werden. Dieses Ultimatum würde in dem Augenblick überreicht werden, wo die Mobilmachung zu Ende gebracht worden ist. In diesem Augenblick würden 200 000 junge Reservisten unter Offizieren unter Waffen stehen, die fast alle dem Meierstande und damit der Zivilbevölkerung angehören. Die Reservisten sollen, ebenso wie ihre Offiziere, stark in ihrer Loyalität erschüttert sein. Man sagt, daß die Garnison von St. Petersburg den ersten Anstoß zu diesem Plane gegeben habe.

Tiflis, 9. Juli. Als gestern mehrere Arbeiter verhaftet werden sollten, wurde eine Bombe geworfen, durch welche ein Polizeioffizier getötet und zwei andere verletzt wurden. In der Stadt herrscht Erregung. Sämtliche Läden sind geschlossen; die Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt; der Geschäftsverkehr ist unterbrochen. In den Gouvernements Wladimir und Tiflis haben die Revolutionäre Proklamationen in großen Mengen verteilt.

Die Revolution in der russischen Flotte.

Aus Bukarest wird über Wien gemeldet, daß die Mannschaft des des Panzerschiffes „Fürst Potemkin“ eine Kundgebung an die ganze zivilisierte Welt richtete, in welcher gesagt wird: „Unsere Devise ist: Tod oder Freiheit für das russische Volk. Wir wollen Glück und Frieden für Rußland, die Einstellung des Blutvergießens in der Mandchurie und die sofortige Einberufung einer verfassunggebenden Versammlung auf Grund des allgemeinen Stimmrechts. Für die Erfüllung dieser Forderungen beschließen wir einstimmig, bis zum Sieg oder Untergang zu kämpfen. Das Manifest wird in allen vom Fürst Potemkin berührten Häfen verteilt.“

Odesa, 7. Juli. Der Befehlshaber des Schwarzmeeres-Geschwaders Admiral Tschichirin hat dem General-Gouverneur von Odessa telegraphiert, das Geschwader habe Befehl erhalten, das Panzerschiff „Fürst Potemkin“ aufzuheben und es gefangen zu nehmen oder zu vernichten. Eine heute aus Sebastopol eingegangene Depesche meldet, daß das gesamte Geschwader von dort ausgelaufen ist.

Manila, 7. Juli. Es heißt, daß die Matrosen der hier internierten russischen Kriegsschiffe „Mura“, „Dag“, und „Schemtschug“ starke Mißstimmung und Sympathie mit den Meuterern vom Schwarzen Meer an den Tag legen. Auf das Gerücht, daß sie einen Mordanschlag auf die Offiziere planten, hat sich der Küstenpazier „Monadnock“ in die unmittelbare Nähe der russischen Schiffe gelegt.

„Fürst Potemkin“ hat sich ergeben.

Bukarest, 8. Juli. Der „Fürst Potemkin“ und das ihn begleitende Torpedoboot sind wiederum in Konstanza eingetroffen und haben sich den rumänischen Behörden ergeben, welche auf den Schiffen die rumänische Flagge hissten. — Die rumänischen Behörden forderten die Befragung auf, unter den ihnen bei ihrer ersten Anwesenheit im Hafen gestellten Bedingungen sich zu ergeben oder die rumänischen Gewässer zu verlassen. Um 1 Uhr Nachmittags ergaben sich die Besatzungen des „Potemkin“ und des Torpedoboots unter den ihnen gestellten Bedingungen. Sie übergaben der rumänischen Behörde beide Schiffe, auf welche diese die rumänische Flagge hisste. Die Mannschaft wurde an Land gesetzt und wird in kleinen Gruppen in verschiedene Ortschaften des Landes gebracht werden.

Von Nah und Fern.

Heerdt, 7. Juli. Gestern Mittag wurde aus dem Rhein bei Heerdt gegenüber der Wirtschaft „Zum Vater Rhein“ die Leiche eines etwa 30 Jahre alten unbekannten Mannes, die gänzlich unbekleidet war, gelandet. Dieselbe ist 1,65 Meter groß, schlank, hat dunkelblonde Haare, roten Schnurrbart, braune Augen. Auf der Brust ist ein Stern, auf dem rechten Arm sind die Buchstaben B. S. R. tätowiert.

Oberkassel, 8. Juli. Während des Gewitters am Dienstag dieser Woche schlug der Blitz in das Haus des Installateurs Aug. Orth in Niederkassel ein. Der Materialschaden beläuft sich auf mehrere hundert Mark. — Ein belgischer Landstreicher, der gestern in Oberkassel bettelte, wurde verhaftet und dem Amtsgericht in Neuß zugewiesen.

M. Gladbach, 6. Juli. Von Freunden der Städtevereinsvereine M. Gladbach, Rhodt und Odenkirchen ist seit etwa acht Tagen eine Liste in Umlauf gesetzt, um Unterschriften für den Plan zu sammeln. Bis jetzt sollen sich etwa 500 (1) gefunden haben. Auf diese Weise könnte man ja schließlich die ganze Angelegenheit einer Volksabstimmung in den drei Städten unterwerfen.

M. Gladbach, 6. Juli. Drei Ministerialbeamte trafen gestern hier ein, um sich einige Bezüge von Invalidenrenten anzusehen und dieselben nochmals auf ihren Gesundheitszustand untersuchen zu lassen. Ähnliche Untersuchungen sollen auch noch an einer Reihe von anderen Orten angestellt werden.

M. Gladbach, 8. Juli. Der Justiziskus hat in Sachen des Landgerichtsbauers den Wunsch ausgesprochen, daß die Stadt einen Bauplatz zur Verfügung stelle, der eine Front nach zwei Straßen

habe und die Möglichkeit einer Vergrößerung des Baues biete. In dieser Woche wird eine Verhandlung der städtischen Behörden mit Vertretern der Regierung stattfinden. — Wie bestimmt verlautet, wird mit dem Bau eines neuen Hauptbahnhofes bereits im nächsten Monat begonnen. Die Befürchtung, daß durch die Städtevereinigung eine Verzögerung eintreten werde, hat sich also nicht bestätigt.

Breisach, 7. Juli. Seit einigen Tagen bemühen sich mehrere Meister der Firma Deuß u. Oeller in Schiefbahn hier selbst Weber und Weberinnen anzuwerben. Die hiesige Arbeiterschaft befürchtet jedoch, einer Parole ihrer Führer folgend, ihren streikenden Schiefbahner Kollegen gegenüber Solidarität zu leihen und die Werbungsversuche unmöglich zu machen. Aus den Bemühungen, neue Arbeiter von auswärts heranzuziehen, darf man schließen, daß die Firma Deuß u. Oeller nicht gewillt ist, den Ausländern irgendwelche Konzessionen zu machen.

Krefeld, 7. Juli. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten teilte der Oberbürgermeister Dr. Dehler mit, daß das Landgericht in Krefeld, zugleich mit dem ins Leben tretenden Oberlandesgericht in Düsseldorf Mitte September 1906 eröffnet werden soll. Die Stadtverordneten erklärten sich bereit, die eventuell notwendigen Mieträume bis zur Fertigstellung des Neubaus zur Verfügung zu stellen. Oberbürgermeister Dr. Dehler reiste gestern Abend nach Berlin ab, um mit dem Justiz- und Finanzministerium zu verhandeln.

Kettwig a. d. Ruhr, 6. Juli. Beim Baden in der Ruhr erkrankte heute Abend ein zwölfjähriger Knabe.

Kleve, 6. Juli. Das Lagerhaus der Mühle der Firma Koury u. van der Lande ist durch Feuer zerstört worden. Das in der vorigen Nacht entstandene Feuer hatte große Verluste ergriffen, sprang dann auf den Dachstuhl des Lagerhauses über und brachte durch einen ungeheuren Funkenregen die Nachbargebäude in ernste Gefahr. Der Feuerwehrgesang es, das heute noch nicht ganz erloschene Feuer auf seinen Feind zu beschränken und die Fabrikationsgebäude der Firma zu retten. Der Schaden wird auf beläufig 200 000 Mk. geschätzt.

Köln, 7. Juli. Heute Mittag wurde unweit unserer Stadt die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, die erhebliche Stichwunden im Kopf und Hals aufwies. Da augenscheinlich ein Verbrechen vorliegt, ordnete die Staatsanwaltschaft die Beschlagnahme der Leiche an.

Köln, 8. Juli. Unweit der Mülheimer Heide wurde die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes gefunden, an dem ein Raubmord verübt wurde. Die Tat ist augenscheinlich morgens gegen 5 Uhr ausgeführt worden, zu welcher Zeit zwei Männer eiligen Schrittes von der Heide nach dem Bahnhof rannten. Dem Manne war der Hals durchschnitten, jedoch die Leiche ausgeraubt und in den Strom geworfen. Unweit der Stelle, an der die Leiche aufgefunden wurde, befand sich eine große Blutlache. In den Taschen der Leiche fand man eine Invalidentasche, ausgestellt in Darmstadt.

Nachen, 7. Juli. Aus dem Wurmbach wurde in der Nähe der Schleuse der ehemalige Fabrikant und jetzige Schachtmeister Josef Kessel von hier als Leiche gezogen. Nach Annahme des Bürgermeisters in Laufensberg ist Kessel ins Wasser geworfen worden. Die Leiche wies nämlich mehrere Schlagwunden am Kopf und eine Stichwunde an der Schläfe auf. Andererseits ist nicht ganz von der Hand zu weisen, daß Kessel ins Wasser gefallen ist und die Verletzungen durch Aufschlagen auf das eiserne Schleusenlager entstanden sind.

Nachen, 7. Juli. Der 19jährige Fabrikarbeiter Gerhard Hugo aus Mänterbusch war am 16. April mit einem jungen Mädchen in Nachen gewesen. Auf dem Heimwege, auf welchem er ein Stück zu Fuß gehen mußte, wurde er gegen Abend von etwa 6 gleichaltrigen Burschen gehänselt und angerempelt; als er sich dies verbat, kam es zu Tätlichkeiten, wobei Hugo seine Angriffe mit dem Stock abwehrte und dann einfiel. Er holte sich zu Hause einen dicken Knüttel und ging den Burschen damit entgegen. Er fühlte sich nun angebulldert von einem der Burschen am Kopf gezogen und als er sich umschau, stand einer derselben mit einer Fackel in der Hand hinter ihm. Hugo sah sich bedroht und schlug den Burschen mit dem Knüttel mit einem Schläge tot. Der Erschlagene war der Fabrikarbeiter Peter Regius aus Wilms aus Stolberg. Das Schurkengericht verurteilte heute den Hugo unter Zubilligung mildernder Umstände zu nur 5 Monaten Gefängnis. Das Gericht gelangte zu der Überzeugung, daß Hugo in hohem Grade gereizt worden sei.

Vom Rhein, 8. Juli. Von einem sonderbaren Mißgeschick wurde die Frau eines ausländischen Touristen auf einer Rheinfahrt betroffen. Bei Kapellen entglitt ihr eine kleine Ledertasche mit Schmuckstücken im Werte von über 10 000 Mk. und fiel in den Rhein. Obwohl der Genußmann des Kapitän des Schiffes eine Belohnung von 1000 Mark anbot, wenn er anhalte, um die noch sichtbare Leiche aufzufinden, fuhr das Schiff weiter und die Wertstücke verlanten. Auf die Auffindung der Leiche mit Inhalt ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Koblenz, 7. Juli. Der vom Rheinschiffahrts-Inspektor Geh. Raurat Mühe herausgegebene und soeben erschienene Jahresbericht über die Rheinschiffahrt in der preussischen Stromstrecke im Jahre 1904 enthält u. a. eine anziehende Vergleichung des Schiffsgüterverkehrs in den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts. Der Gesamtverkehr der zwölf wichtigsten Häfen Oberlahnstein, Koblenz, Köln, Neuß, Düsseldorf, Verdingen, Hochfeld, Duisburg, Duisburger Rheinufer, Duisburg, Ruhrort, Alsum und Wesel, für den Beginn und Schluß des Jahrzehnts in Vergleich gesetzt, ergibt, daß die in diesen Häfen bewegten Gütermengen von 9 579 493 Tonnen im Jahre 1895 auf 21 031 204 Tonnen im Jahre 1904 gestiegen sind, was einer Zunahme von 120 Prozent entspricht. Die Einfuhr für sich betrachtet ist im letzten Jahrzehnt um 114 Prozent, die Ausfuhr um 129 Prozent gestiegen. Sehr günstig spricht sich der Bericht wiederum über die beiden preussischen Schifferschulen zu Koblenz und Ruhrort aus. Nicht nur geben die Schiffahrtsgesellschaften und Reederei, wie die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die Harpener Bergbau A.-G., die Firmen Ganiel, Stinnes, die Frankfurter Gesellschaft u. a. ihren jungen Schiffen in erfreulicher Weise Gelegenheit, an dem Unterricht teilzunehmen, sondern auch eine ganze Anzahl Söhne selbständiger Schiffer benutzte eifrig die Gelegenheit, sich für ihren Be-

ruf eine weitere Ausbildung zu verschaffen, so daß die Gesamtzahl der Schüler 56 betrug, die bis zum Schluß dem Unterrichte bewohnten. Den stärksten Besuch wies wiederum die auf Anregung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz im Jahre 1900/01 am Zusammenfluß von Rhein und Mosel neu errichtete Schifferschule in Koblenz auf, die von zumeist aus den Kreisen der selbständigen Schiffer vom Rhein (bis Wellau herauf und bis Sittorf hinunter) sowie von der Rahn und Mosel stammenden Schülern mit regem Eifer und gutem Erfolge besucht wurden. Auch die Schifferschule in Ruhrort war gut besucht. An Lehrmitteln waren vorhanden außer mehreren Karten und Globen ein Schiffsmodell, ein kupferner Schiffs-Dampfkessel, ein Kompaß in kardanischem Gehäuse, das Modell einer Schiffsdraube sowie das zerlegbare Modell eines großen Rheinschleppfahns. Aus einer Uebersicht über den Besuch der Schifferschulen, die die Jahre 1891 bis 1904 einschließend umfaßt, geht hervor, daß eine recht erhebliche Zahl junger Schiffer den preussischen Rheinschifferschulen ihre fachliche Ausbildung verdankt. Schiffbau und Schiffreparaturen wurden am preussischen Rhein im Jahre 1904 auf insgesamt 33 Werften ausgeführt (gegen 29 im Vorjahre). Die Bautätigkeit der Werfte erstreckte sich außer auf den Neubau großer Schiffe (5 Dampfer und 7 eiserne Schleppfähne) vorwiegend auf die Herstellung von Pontons, Landebrücken, Motorbooten und andern kleineren Fahrzeugen (319 Stück) sowie auf die Reparatur von Schiffen aller Art.

Traben-Trarbach, 7. Juli. Hier stürzte der Wein-Großhändler Spier in ein Faß mit Kupfer-vitriollösung. Der Tod trat sofort ein.

Solingen, 7. Juli. Der Bankbeamte Bundes, ein früherer Angestellter der Solinger Bank, der vor einiger Zeit nach Amerika ausgewandert, vor kurzem aber wieder nach hier zurückkehrte, hat sich in der Wohnung seiner Mutter erhängt. Er stand mit seiner Frau im Scheidungsprozeß.

Essen, 7. Juli. In einem von der Stadt Essen zur Verfügung gestellten Hause ist am Montag das Bureau für den Bau des Mittelrandkanals zusammengetreten. Die Grundverhandlungen sollen in Kürze in Angriff genommen werden. Voraussetzlich wird, laut der „Rh.-W. Ztg.“, derne der Ausganspunkt bilden, da dort die Aufschlüsse der Landströmung vom Bau des Dortmund-Emskanals noch vorhanden sind.

Oberhausen, 6. Juli. Zwei kleine Kinder eines Ehepaars aus der Nordstraße spielten während der Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern. Die Kleider des ein Jahr alten Schöndens gingen Feuer, und das Kind erlitt derartige Brandwunden, daß es bald danach starb.

Weidenrich, 6. Juli. Bei einer hier lagernden Zigeunerbande fand die Polizei einen kleinen Duisburger Jungen, der seit etwa acht Tagen vermisst wurde, und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Münster i. W., 6. Juli. Von einem Automobil überfahren und sofort getötet wurde hier auf der Warendorferstraße das 15jährige Tochterchen Marie des Arbeiters Süßmann. Das Kind, das von der Spielkugel kam, lag in demselben Augenblick, wo das Automobil die Straße passierte, hinter einem Lastwagen her und direkt vor den Räder des Wagens. Der Besitzer des Wagens, den Züricher Zeitungverleger Girardet, trifft an dem Unfall keine Schuld.

Elfenborn, 6. Juli. Die erste Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 23 befand sich gestern während eines schweren Gewitters in Feuerstellung. Der Blitz schlug ein und tötete einen Kanonier, warf mehrere Mann nieder und lähmte einen Unteroffizier und einen Gemeinen. Da die Pferde scheuten, wurden einige andere Soldaten mehr oder minder schwer verletzt.

Sock, 6. Juli. Der gestern Nacht 1 Uhr 15 Minuten von hier nach Dortmund-Süd abfahrende Güterzug entgleiste ungefähr 300 Meter vor Vögel. Die Maschine mit den zwei ersten Wagen blieb auf dem Gleis, während die vier nächsten die Böschung herabstürzten, die sechs folgenden aber nur aus dem Gleis sprangen. Das Personal des Zuges blieb unverletzt.

Aus dem Sauerlande, 6. Juli. Hier hat gestern ein starkes Unwetter gewüthet. In Wallen bei Melchede erlitt der Blitz ein, bei der Feuernte auf der Wieße beschäftigten Diebstahlmädchen eines Defonomen.

Siegen, 5. Juli. Die hiesige evangelische St. Nikolaikirche, die zurzeit einen gründlichen Umbau unterzogen wird, verfügt über einen eigenartigen Fußbodenbelag, wie ihn wohl kaum eine andere Kirche aufweisen können. Er besteht, laut der „Köln. Ztg.“, aus 390 großen quadratischen gusseisernen Platten, deren Wehrzahl von dem Fürsten Johann Moritz von Nassau, der in Siegen residierte, der Gemeinde geschenkt wurde. Die gusseisernen Platten, die nachweislich in Siegen hergestellt sind, tragen diese Jahreszahl. In der Kirche befand sich auch früher das Erbgrabnis des Geschlechts des Fürsten von Oranien, soweit es der Siegerlinie angehörte, später wurden die Särge in die im unteren Schloß hergerichtete Gruft überführt. Hierbei scheint man einen Sarg mit einer Rindeleiche übersehen zu haben, der jetzt bei den Umbauten gefunden wurde. Der Sarg, aus Zinn hergestellt, brach bei der Ausgrabung in Stücke; die Kleidungsstücke der Leiche, die reich mit Goldstickerei verziert waren, konnten erhalten. Die gusseisernen Platten sind jetzt bei dem Umbau aus der Kirche entfernt worden, doch sollen einige der Wertwürdigkeit halber im Vorrath der Kirche eingemauert werden.

Altona, 8. Juli. Hier wurde eine Falschmünzwerkstatt entdeckt und zahlreiche Falsifikate beschlagnahmt. Die Täter wurden verhaftet.

Teier, 7. Juli. In Burbach sprang ein junges Mädchen in die Saar und ertrank. Das Mädchen hatte das Lehrerinneamen nicht beibehalten und deshalb beschloffen, in den Tod zu gehen.

Kreuznach, 7. Juli. Der Maurergehelfe Adam Gleich an Waldböselheim wurde unter dem Verdachte, den Mord am Niederwald-Denkmal begangen zu haben, verhaftet.

Homburg, 7. Juli. Beim Ausladen von Kirmeswagen wurde heute Mittag ein Arbeiter, der die Herrschaft über seinen Wagen verlor, derart an eine Mauer gedrückt, daß der Tod sofort eintrat.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Im Parterre des Hauses Geisterstraße 2 in Sachsenhausen wohnt die aus Mann, Frau und sechs Kindern bestehende Familie des Brauers Jakob Rehberger. Der Mann ist seit einem halben Jahre gelähmt und die Fa-

milie dadurch in dürftige Verhältnisse gekommen. Die Frau nahm sich das zu Herzen, daß sie schon vor einiger Zeit schwerkränkt wurde. Gestern Abend verübte sie eine jählreiche Tat. Ein bei Rehberger in Wiege wohnender Mann Namens Schröder hörte Hilferufe; er eilte herbei, das Zimmer war aber von innen geschlossen und mußte mit einem Beil geöffnet werden. Als Schröder eingedrungen war, rief ihm Rehberger zu: „Nehmen Sie doch meiner Frau das Messer ab!“ Schröder eilte auf die Frau zu, diese aber schüttelte sich rasch vor den Augen ihres Mannes, der hilflos zu Bett lag, und zwei Kindern den Hals ab. Die Unglückliche taumelte noch einige Schritte und starb laut „Fr. Ztg.“ bald an Verblutung. Die Tat ward mit einem scharf geschliffenen Küchenrandmesser ausgeführt.

Berlin, 6. Juli. Die sozialdemokratische Parteiorganisation des 6. Berliner Wahlkreises hat alle Arbeiter, die bei der Domeinweihung und bei der Vermählungsfeier des Kronprinzen Spalier bildeten, ausgeschlossen, obgleich sie nachweisen, daß sie dies auf Betreiben ihrer Arbeitgeber taten.

Kiel, 7. Juli. Der 32jährige Goldschmied Stephan Karstens wurde wegen Ermordung seines älteren Bruders nach zweitägiger Sitzung des Schwurgerichts zum Tode verurteilt.

Kosbach, 6. Juli. Ein starker Hagelschlag zerstörte hier in wenigen Minuten die Halmfrüchte, sowie Obst und Grünfrucht, Kartoffeln in weitem Umfange. Manche Felder sind vollständig ausgeädert. In Kosbach schlug der Blitz in ein Haus ein und setzte es in Flammen. Das Terrain der Unglücksstätte gleich einem See. Mehrere Bäume wurden durch den herrschenden Sturm entwurzelt oder umgeknickt. Mander Landwirt, der sich nicht durch Versicherung gedeckt, geht zweifellos einer betrübten Erntezeit entgegen.

Thorn, 7. Juli. Auf dem Gute Treuhausen (Kreis Briesen) riß, wie die Thorne Presse meldet, ein Wirbelwind den Stall nieder. Dabei wurden drei Arbeiter getötet und zwei lebensgefährlich verletzt.

Brieg, 7. Juli. In der letzten Nacht ist der Tunnel 2 des Simpons durchgeschlagen worden.

Wicheln, 6. Juli. Im Kanal ertränkte sich eine bejahrte Frau, die beschuldigt wurde, in einem Laden einen halben Franken gestohlen zu haben. Nach dem Tode der Frau stellte sich ihre Schuldlosigkeit heraus; der Ladenbesitzer fand das vermisste Geldstück wieder.

Emden, 7. Juli. Der Radmeister Köhler des Nachmittagsabendes kam laut „Rost. Ztg.“ hier mit zerquetschtem Oberkörper im geschlossenen Radwagen an. Der Unfall ist vermutlich durch Zuschlagen der Wagenräder entstanden.

Erfurt, 8. Juli. Gestern wurde ein zehnjähriges Mädchen von einem Automobil überfahren und sofort getötet. Die Insassen fuhren unermittelt davon.

Klaun i. B., 7. Juli. Heute früh in der 5. Stunde wurde vor wenigen geladenen Zeugen im Hofe des Landgerichts der Weber Eduard Naumann durch den Landeshofrichter Brand mittels Guillotine hingerichtet. Er hatte am 15. Februar in Gemeinschaft mit seinem Neffen Hermann Naumann den 62jährigen Gutbesitzer Torner im Walde bei Voigtgrün ermordet und beraubt. Er blieb bis zum letzten Augenblick verstockt. Der jüngere Naumann, offenbar der Verführer, ist vom König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Brüssel, 7. Juli. Auf der Schlengrube Gendebieu bei Anderlues ist durch schlagende Wetter ein Gassturz erfolgt, durch den 40 Bergleute verschüttet wurden. Elf sind getötet und 12 verletzt worden, einer wird vermisst.

New-York, 7. Juli. Ein Wirbelsturm von ungeheurer Gewalt richtete großen Schaden in der Grafschaft Montana im Staate Texas an. 60 Personen wurden getötet und mehr als 100 verwundet. Die Gegend ist vollständig vernichtet.

Wokales.

Neuß, 10. Juli.

Δ Vom Wetter. Höchste Temperatur vom Samstag am Tage 19 Grad über Null, niedrigste in der Nacht von Samstag auf Sonntag 12 Grad, gestern Morgen 9 Uhr 17 Grad. Barometer 1 Millimeter gefallen. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 22 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 13 Grad, heute Morgen 16 Grad. Barometer 2 Millimeter gefallen. Gestern Abend gegen 10 Uhr zog ein Gewitter vorbei, das aber bei starken elektrischen Entladungen nur ein wenig Abkühlung und fast gar keinen Regen brachte. Das Barometer sank um 3 Millimeter, stieg aber seitdem bis heute Morgen weiter um 2 Millimeter. Wind weislich.

Theodor Flemming. Ein selten großartiger Leichenzug bewegte sich gestern Nachmittag durch die Stadt. Er geleitete durch eine unabsehbare Menschenmenge hindurch, die vom Obertor bis ans Ende der Stadt auf beiden Seiten der Straßen Aufstellung genommen hatte, die sterblichen Ueberreste Theodor Flemmings zur letzten Ruhestätte auf dem hiesigen Friedhofe.

In dem Dahingegangenen ist ein Mann zu Grabe getragen worden, der viele Freunde und Verehrer und wohl kaum Feinde hatte, das beweist am besten das unabsehbare Gefolge, das dem Toten das Geleit zum Orte des ewigen Schlafes gab. Den Zug eröffneten zwei Unteroffiziere, die prachtvolle Kränzen vorantrugen, ihnen folgte mit Fahnen zunächst der Neuffer Kriegerverein und die verschiedenen militärischen und sonstigen Vereine und Korporationen, Angehörige des Kreisriegerverbandes und auswärtige Kriegervereine, der Marineverein, Kavallerieverein, der Allgemeine Turnverein, der Kaufmännische Verein und andere, deren Mitglied der Dahingegangene war. Dem reich mit Blumen und Kränzen geschmückten Sarge voran wurden die Orden und Ehrenzeichen des Toten getragen. Vor der Geleitschicht schritt ein Trommler- und Pfeiferkorps und eine Musikkapelle, deren gedämpfter Wirbelschlag und wehmütige Trauermärsche dem Zuge ein militärisches Gepräge gaben. Ein unabsehbarer Zug von Leidtragenden folgte. Zunächst mit den nächsten Anverwandten schritten der Bezirkskommandeur Herr Oberleutnant von Langsdorff, die Herren Offiziere des hiesigen Bezirkskommandos, die Herren Lehrer und Landwehroffiziere der Stadt und nächsten Umgebung, die an der Spitze der städtischen u. i. v. Verwaltung stehenden und die hervorragendsten Persönlichkeiten der Stadt, die Herren Stadtverordneten, die Vertreter der Kaufmannschaft und eine sehr große Anzahl fremder Persön-

lich gen
gem
Herr
Wag
aus
des
groß
dem
ges
Mel
folg
nun
offe
tari
sie i
drö
die
hob
ipen
Sch
und
fens
teit
Seg
dem
in
hielt
nafi
auf
auf
deut
er k
Ein
gime
er m
ging
dien
68.
Ram
den
Been
Rom
hatte
men.
zule
Nach
in d
Krieg
Aust
bem
erken
Kreu
Ne
den
rere
der
des
Berl
die
Name
„Der
Berel
Stran
(Sg.)
We
Leber
rung
gebun
und
eine
Jahr
Kolle
licher
sitten
des
Heiter
Hand
Sand
den
lich,
seiner
Was
Beruf
wie m
der n
und
hatte
numm
Teil,
* I
getrig
Anzich
tenb
gerade
Wetter
ab. I
Gewitt
daß sic
die Be
immer
Zug.
Züch
zurück
vereins
getrig
* I
berg h
läßt.
den W
die her
genieße
Bef
Diejen
ranen d
und 187
erwerbs
Haaltich
sollen f
stügt we
Solche
stühung
mollen
11. bis
dem Ein
Le Hann
12 hier
ihrer Mil
Neuß,

Familien-Nachrichten.

Geboren: Drn. August Thelen in Köln 1. M. — Drn. M. Fischer in Köln-Rivres 1. M. — Drn. Dr. med. Wilhelm Bloch in Köln 1. R. — Drn. Josef Eckardt in Essen 1. R.

Verlobt: Frä. Elli Busch mit Drn. Dr. jur. Walter Möller-Sollkamp, M.-Glabbach und Berden a. d. Ruhr. — Frä. Elisabeth Glender mit Drn. Oscar Lambert. — Frä. Elli Riffart mit Drn. Dr. Carl von Bessert, Köln und Ralf. — Frä. Menchen Weber mit Drn. Carl Nebel, Solingen und Bitten.

Bestattet: Dr. Walter Stempel mit Frä. Lucie Stempel, Köln.

Gestorben: Herr Theodor Hemming, 59 J. alt. — Frä. Witwe Louis Weddigen, Meta geb. Springmann, 64 J. alt. — Dr. Richard Friedrich Schüller, 57 J., Dortmund.

Bekanntmachung.

Die nächsten Prüfungen von Hufschmieden finden wie folgt statt:

1. In Düsseldorf am 14. August 1905, vormittags 9 Uhr bei dem Hufschmiedemeister Anton Werboon, Neufferstraße.
2. In Cleve am 17. August 1905, vormittags 9 Uhr bei dem Hufschmiedemeister Anton Janssen.
3. In Wesel am 18. August 1905, vormittags 9 Uhr bei dem Hufschmiedemeister Gerhard Kamp.

Meldungen zu diesen Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher an den Vorsitzenden der Prüfungskommissionen, Departements- und Kreisrätze Schmitt hierüber zu richten.

Für die Prüfungen gelten die im Amtsblatt für 1905 auf Seite 61 ff. veröffentlichten Vorschriften für den Aufschlag. Der Meldung sind beizufügen:

1. Geburtschein,
2. Zeugnisse über erlangte technische Ausbildung,
3. Erklärung darüber, daß der Melbende innerhalb der letzten 6 Monate sich nicht erfolglos einer Aufschlagprüfung unterzogen hat und
4. Zehn Mark für Prüfungsgebühren.

Zu der Prüfung hat der Prüfling 1 Rinnenmesser und 1 Unterbau mitzubringen; das übliche Handwerkszeug, die Schmiebeeinrichtung und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.

Düsseldorf, den 24. Juni 1905.

Der Regierungs-Präsident.

Eine Schiffsladung

Maisölkuchenmehl, bestes Weizen- und Weizenmehl, eingetroffen. Billiger Preis.

Heinr. Janssen, 50851

Wie neu wird Jeder

mit Reiter's Salmat-Galvanisiergewebe, vord. in Pat. zu 40 Bg. bei H. Kibinger, Apotheker

Reeller Total-Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Günstigste Gelegenheit für Vereine billige und schöne Preise einzukaufen.

Hochzeits- und Namenslags-Geschenke in größter Auswahl, **Haushaltungs-Glasfächer**, **Kugelschreibgeräte**.

Nur Central-Bazar

Niederstr. 61, Leonh. Cohn, Niederstr. 61.

Das landwirtschaftliche Kasino Steele beabsichtigt

Reinmehl, Baumwollsaatmehl und Melasse

anzukaufen. Lieferzeit vom 1. August 1905 bis 1. Juli 1906 in monatlichen Bezügen franko Steele-Nord und Kray-Süd.

Schriftliche Offerten an Herrn B. Holbeck, Steele, werden bis zum 19. Juli fr. franko erbeten.

Das landwirtschaftliche Kasino.

J. A. B. Holbeck.

5087

„Vorsicht“

Rampmann's Patent-Wasch- und Bringmaschinen sind anerkannt die besten und beliebtesten auf dem Weltmarkt und die einzigen, welche die Wäsche wirklich schonen. Rampmann's Original-Waschmaschinen sind mit Wasserpumpe.

„Niederdach“ D. N. P. a.

ausgestattet, dies ist der beste und vollkommenste Wäschebeweger, welcher existiert. Der große Vorzug bei „Niederdach“ besteht darin, daß die Wäsche sich selbstständig beim Waschen verstellen, jedoch die ganze Wäsche gut bewegt, in Wirklichkeit vollkommen sauber und dabei nicht im geringsten angegriffen wird. Ferner kann man die einzelnen Zapfen ganz zurückziehen, ebenfalls ein großer Vorteil, da man hierdurch beim Herüberlegen des Deckels ein vollständig freies Fass erhält. Mehrfach wurden in letzter Zeit Maschinen als „Rampmann's“ oder „System Rampmann“ oder „als gerade so gut“ angeboten, lassen Sie sich nicht irre machen, die Original-Rampmann's Wasch- und Bring-Maschinen tragen nämlich die volle Firma „Rampmann's“ oder „als gerade so gut“.

Zu der Prüfung hat der Prüfling 1 Rinnenmesser und 1 Unterbau mitzubringen; das übliche Handwerkszeug, die Schmiebeeinrichtung und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.

Düsseldorf, den 24. Juni 1905.

Der Regierungs-Präsident.

Eine Schiffsladung

Maisölkuchenmehl, bestes Weizen- und Weizenmehl, eingetroffen. Billiger Preis.

Heinr. Janssen, 50851

Wie neu wird Jeder

mit Reiter's Salmat-Galvanisiergewebe, vord. in Pat. zu 40 Bg. bei H. Kibinger, Apotheker

Heute eintreffend:

Feinste neue holl. **Bollheringe** (superior) per Stück 25 Bg. Neue schottische **Bollheringe** per Stück 15 Bg. Neue **Wollheringe** per Stück 10 Bg. empfiehlt **Kranz Waid Nachfolger**, Crefelderstr. 51. Telefon 288.

Bekanntlich

erke und billige Bezugsquelle in besseren

Tapeten &c.

Neuer Tapetenhaus

Sollstraße 8. (2853)

Telephon Nr. 229.

Recke prompte Bedienung.

Hochfein parfümiert.

Jugendfrische

verleiht

Cosmos Seife

Ist die beste für den Teint

Hier zu haben bei [336]

Heinrich Kilbinger.

Hausfrauen

schneuert fortan nur mit

Ominol

der vorzüglichsten amerikanischen

Schneurer-Seife,

pro Stück 280 Gramm

nur 20 Pfennige.

Hand-Toilette-Ominol

zum Händewaschen, pro Stück

200 Gramm

nur 15 Pfennige, (4510)

ist Jedermann unentbehrlich.

Zu kaufen bei Conrad

Hartmann, Oberstr. 133; Joh.

Speicher, Glockhammer 25.

2 eiserne Betten,

1 Sekretär (Nußbaum),

1 Wasch- oder Viehkessel,

sowie verschiedene gebrauchte

Möbilen billig zu verkaufen

Leonh. Cohn,

Niederstraße 61.

5086

Müller.

2 Walzenführer,

2 Griespüher,

zum sofortigen Eintritt gegen

hohen Lohn gesucht. [4980]

Heinr. Auer,

Walzenmühle, 5087

Stadtgarten



Restaurant

J. Sommer.
Montag den 10. ds. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr,

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Lothr. Pionier-Battl. Nr. 20 aus Montigny.

Um regen Besuch bittet höflichst

Entree frei!

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

(5071)

Die General-Verammlung

des

Neusser Beamten-Consum-Vereins,

e. G. m. b. H.,

findet Montag, den 24. Juli er., abends 9 Uhr, im Saale

des Herrn Vinc. Müller, Büchel, statt.

Tagesordnung:

1. Abänderung der Satzungen;
2. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrates;
3. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen wird gebeten, da die Versammlung am 8. Juli nicht beschlußfähig war.

5084

Ordentliche General-Verammlung

der

Grimlinghauser Säbrgnossenschaft,

e. G. m. b. H.

Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 6 Uhr, im Saale

der Frau Wwe. Bongard in Grimlinghausen:

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung der Bilanz.
2. Geschäftsbericht.
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Rechtsanwalt Geller.

5093

4 Str. Kugelflaschen

à Mk. 13 wieder vorrätig

in der Kugelflaschenfabrik Niederrhein

A. Franken, Königsstr. 6. [5083]

Der Schule entlassener

Junge

für Ausgänge etc. gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Properes Stundenmädchen

gesucht. Krefelderstr. 60.

1. Etage 3 Zimmer und 1

Manfarge per 1. August zu

vermieten. (5041)

Büttgenstraße 61.

Geräumige Werkstatt mit

Unterhaus per Oktober zu

vermieten. (5091)

Näheres Krefelderstr. 60.

Fransöische Haarfarbe

von Jean Rabot in Paris.

Geele und rote Haare
sich braun und schwarz
verändern und zu färben, wird
Jedermann erlucht, dieses neue
gift- und bleifreie Haarfarbe-
mittel in Anwendung zu
bringen, da einmaliges Färben
die Haare für immer echt
färbt. à Carton Mk. 2,50.

Lodenwasser

gibt jedem Haar unverwundliche

Loden u. Wellenkräuze. à Glas

Mk. 1,00 und 0,60 Mk.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten

jeden lästigen Haarwuchs des

Gesichts und Arme gefahr- und

schmerzlos. à Glas Mk. 1,50.

Englischer Bart-Wuchs

befördert bei jungen Leuten

rasch einen kräftigen Bart und

verleiht dünnem Haarwuchs die

Wirkung eines dichten Bartes. à Glas Mk. 2,00.

Seberflecke, Witzflecke, Gesichtsflecke

und Sommerprossen,

sowie alle Unreinheiten des

Gesichts und Hände werden

durch

Bernhard's Linsenmilch

radikal beseitigt und die

rauhste, sprödeste Haut wird

über Nacht weich, weiß und

glatt. à Glas Mk. 1,50.

Birken-Kopfwasser

hilft am besten gegen das

Dünwerden der Kopfhaut,

kräftigt die Kopfhautporen,

jodet sich kein Schinn wieder

bildet. à Glas 1,50 und

Mk. 2,50.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des

Enthaler Enzian-Brantweins

sofort gelindert, da in den meisten

Fällen keine Brillen u. Augen-

gläser mehr gebraucht werden.

à Glas Mk. 1,50. Derselbe

ist zugleich **haarfällendes**

Kopf- u. antiseptisches Mund-

wasser. Gebrauchsanweisung

gratis.

Brennerei-Kopfwasser

von L. R. Bernhardt,

Braunschweig

ist das allerbeste Haarwasser

der Neuzeit. Die Kraft der

Brennereiflüssigkeit hat geradezu

überwältigenden Erfolg für das

Wachstum der Haare und

kräftigt die Kopfhautporen,

jodet sich kein Schinn und

Schuppen wieder bildet. à Glas

0,75, 1,50 und 2,50 Mk.

Zu haben in Neuch nur bei

Herm. Engelhardt,

Krefelderstr. 17,

Freihr.

(4499)

2 schöne Zimmer p. 1. August

zu vermieten. Josefstr. 95.

Weiss-branner Jagdhund

zugelassen. (5003)

Näheres Kurtrierstr. 53.

Z 25.

2. Ziehung der 1. Klasse 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

Am 7. bis 8. Juli 1905. Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den

Betreffenden in der Lotterie bekannt. (Haupt- und Nebenpreise.)

8. Juli 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

42 162 810 16 937 65 1033 268 675 759 65 808 2124 73 79

232 304 459 697 746 815 99 3248 339 432 83 516 43 611 [200] 787

930 4022 469 699 729 32 84 [100] 840 5075 300 [100] 404 818

[100] 45 6118 19 53 447 539 647 904 16 7258 66 341 471 821 679

744 79 81 8001 119 33 [100] 56 75 274 331 99 626 [100] 710 9012

56 103 744 802 68 69

10019 125 246 301 71 454 [100] 745 11013 185 [100] 360

506 615 730 899 1247 53 281 619 [100] 61 898 13026 27 80

15638 707 875 16501 [100] 633 56 703 880 [100] 857 17240

153 678 18122 53 389 926 627 41 10096 222 336 798 820 956

20075 711 39 72 889 926 1127 81 431 644 707 837 930 92

22013 307 694 21 23245 407 42 51 674 24158 474 960 753

25013 39 226 822 688 96 801 32 902 18 26269 996 821 [100]

916 [100] 27052 101 433 530 604 760 801 62 26500 64 299

30680 93 572 685 738 810 919

2. Ziehung der 1. Klasse 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

Am 7. bis 8. Juli 1905. Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den

Betreffenden in der Lotterie bekannt. (Haupt- und Nebenpreise.)

8. Juli 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

42 162 810 16 937 65 1033 268 675 759 65 808 2124 73 79

232 304 459 697 746 815 99 3248 339 432 83 516 43 611 [200] 787

930 4022 469 699 729 32 84 [100] 840 5075 300 [100] 404 818

[100] 45 6118 19 53 447 539 647 904 16 7258 66 341 471 821 679

744 79 81 8001 119 33 [100] 56 75 274 331 99 626 [100] 710 9012

56 103 744 802 68 69

10019 125 246 301 71 454 [100] 745 11013 185 [100] 360

506 615 730 899 1247 53 281 619 [100] 61 898 13026 27 80

15638 707 875 16501 [100] 633 56 703 880 [100] 857 17240

153 678 18122 53 389 926 627 41 10096 222 336 798 820 956

20075 711 39 72 889 926 1127 81 431 644 707 837 930 92

22013 307 694 21 23245 407 42 51 674 24158 474 960 753

25013 39 226 822 688 96 801 32 902 18 26269 996 821 [100]